

HELIOSPHERE

2265



NEMESIS

ANDREAS SUCHANEK

Heliosphere 2265

Band 28

„Nemesis“

von Andreas Suchanek

Impressum

Cover: Arndt Drechsler
Lektorat: Daniela Höhne, Susanne Picard
Layout: Andreas Suchanek
Logodesign: Daniel Szentes
Innenillustrationen: Anja Dreher

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2015 Andreas Suchanek
Herausgeber: Andreas Suchanek
Herstellung und Verlag:
Greenlight Press
Andreas Suchanek
Leopoldstr. 5b
76133 Karlsruhe

E-Mail-Kontakt: asuchanek@greenlight-press.de

ISBN:
9783958340886 (E-Book Mobipocket)
9783958340893 (E-Book Epub)
9783958340909 (E-Book PDF)

Sie finden uns im Internet unter:

<http://www.greenlight-press.de>
<http://www.twitter.com/Heliosphere2265>
<https://www.facebook.com/Heliosphere2265>

Jetzt auch als App!



Was bisher geschah

Ende des Jahres 2267 ist es Richard Meridian gelungen, den Jahrhundertplan zu vollenden. Er konnte das Tachyonengefängnis der uralten Rasse der Ash'Gul'Kon öffnen, worauf die gefährlichen Aliens in die Milchstraße zurückkehren.

Um überhaupt eine Chance gegen den neuen Feind zu besitzen, greift Präsidentin Shaw nach einem letzten Strohalm: Sie will eine Allianz formen. Die HYPERION wird ausgesandt, um mit den Parliden über einen Pakt zu verhandeln. Im Verlauf der Gespräche kommt es jedoch zu dramatischen Ereignissen, durch die Commander Ishida von den Sternköpfen gefangen genommen wird und die Ash'Gul'Kon angreifen.

Die *Stimme* – einst Tess Kensington, die zu einem Mischwesen umgeformt wurde – demonstriert ihre Macht und am Ende bleibt nur der Rückzug. Die Parliden überdenken aufgrund der Geschehnisse das Angebot der Menschheit. Sollte es zu einem Pakt kommen, fordert die Republik die Freilassung aller menschlichen Sklaven, bietet dafür aber die Koordinaten der letzten Brutwelt an, auf der die Sternköpfe wieder Nachwuchs heranzüchten könnten. Die HYPERION kehrt mit der befreiten Ishida in die Solare Republik zurück.

Der nächste Einsatz führt Captain Cross, Doktor Petrova und Michael Larik an Bord der ILLUMINA ins Tikara-System. Dort greifen die Ash'Gul'Kon den Staat der Zukunftsrebell an. Es gelingt, eine Ursprungsprobe des Virus zu bergen. Mit ihr soll Alpha 365 geheilt werden, der noch immer mit dem Tod ringt.

Das winzige Stealth-Schiff mit dem sich Cross und seine Leute ins System geschmuggelt haben, wird zerstört, doch die drei Offiziere können von Admiral Pelsano und der MÖBIUS gerettet werden. Zudem befinden sich überlebende Zukunftsrebell auf der MÖBIUS, die ihr Raumschiff im Kampf opferten. Cross wird zum Flagg Captain des Admirals ernannt und übernimmt das Kommando über die MÖBIUS. Nächstes Ziel: Tikara 2, die Zentrumswelt der Zukunftsrebell.

Unterdessen haben die Parliden eine Entscheidung getroffen. Sie überstellen der Republik die Niederen, die versklavten Menschen, die in den Rüstungen gefangen sind. Der letzte Gefangene, der je gemacht wurde, wird persönlich überbracht. Im Shuttlehangar der NOVA-Station nehmen ihn Präsidentin Shaw, Admiralin Jansen und Commander Ishida in Empfang. Die Sklavenrüstung zerfließt. Darunter kommt Admiral Juri Michalew zum Vorschein.

Der Auslöser des Staatsstreichs auf Terra und erbitterter Feind von Noriko Ishida hat die letzten Jahre in Gefangenschaft überlebt ...

Die Zeit schien stillzustehen.

Commander Noriko Ishida starrte den Mann an, der in einer Pfütze aus schwarzer Nanomaterie stand. Er erwiderte ihren Blick, trug Wut und Hass einem Schild gleich vor sich her. So kannte sie ihn. Nicht in der Anfangszeit natürlich, da war sein Lächeln ein zweites Gesicht gewesen. Erst später, als sie seinen Klub zerstört, seine Verschwörung ans Licht der Öffentlichkeit gezerzt hatte, war der wahre Admiral Juri Michalew zum Vorschein gekommen.

„Ah.“ Ein Laut der Erleichterung, der Erkenntnis, des unbeugsamen Willens kam über seine Lippen.

Es war dieser eine Laut, der das surreale Erlebnis abrupt Wirklichkeit werden ließ. Der Gedanke rastete ein, Norikos Blut gefror.

Admiral Juri Michalew ist wieder da.

Es gab wohl niemanden in der Republik, der den Mann nicht kannte. Wie Sjöberg war auch er längst Legende. Eine düstere und zerstörerische.

„Ich wusste, dass wir uns eines Tages wiedersehen“, sagte er. Seine Stimme war rau und kratzig, die Muskeln eingefallen, ebenso das Gesicht. Langsam, jeder Schritt zittrig, kam er auf sie zu. „Commander Noriko Ishida. Es scheint, als haben Sie und Cross bei der größten Prüfung versagt. Oh ja, Ihre tollen neuen Freunde haben mir alles gesagt.“ Er wandte sich nach links, der Admiralin zu. „Isa. Es ist lange her. Du und Sjöberg, das unzertrennliche heroische Team. Die Zeiten haben sich augenscheinlich geändert. Hat man dir deine Fehler also verziehen, hm?“

Er trat zur Präsidentin.

Im Hintergrund rollte das Schott zum Shuttlehangar in die Wand. Ein Trupp bewaffneter Marines stürmte herein, direkt gefolgt von den Bodyguards der Präsidentin. Die Arbeiter und Ingenieure hatten die Arbeit längst eingestellt. Einzig das Surren, Piepen und Summen der Maschinen und Shuttles war zu vernehmen. Dazwischen wurde ein Name geflüstert, hallte wider von Mund zu Mund.

Juri Michalew.

„Sie!“ Der ehemalige Admiral der Solaren Union stand nur einen Schritt von der Präsidentin entfernt. Sie gab ihren Sicherheitskräften mit einem Wink zu verstehen, dass sie nicht eingreifen sollten. „Wie können Sie nur! Ein Pakt mit *denen*?“ Er deutete in Richtung der beiden Hohen Parliden, die äußerlich gelassen der Dinge harren.

Noriko schmeckte den Geschmack von Triumph durch das Whispernetz.

„Die haben unsere Raumschiffe zerstört, unsere Kolonien vernichtet, jahrzehntelang Menschen versklavt. Sie haben nicht gesehen, wie sie mit uns umgegangen sind! Wie Vieh haben sie uns gehalten, zu niederen Arbeiten gedrängt, zur Bewegungslosigkeit verdammt in einer zweiten Haut.“ Er ballte die Fäuste, Speichel flog durch die Luft. „Lieber wäre ich dort gestorben, als etwas Derartiges zu erleben. Sie sind schlimmer als Ione Kartess.“ Er spuckte vor ihr aus.

Die Präsidentin hielt seinem Blick gelassen stand.

Michalew begann zu zittern. Dann verdrehte er die Augen und kippte nach hinten weg.

Paramedics eilten zu dem Bewusstlosen. Erste Injektionen wurden verabreicht, ein Scan durchgeführt.

„Wir verlangen die Koordinaten der dritten Brutwelt“, sandte M'Jel durch das Whispernetz direkt an Noriko.

Falls sich auf den Tendern tatsächlich unsere Leute befinden, wird die Präsidentin sich an ihr Versprechen halten, sandte Noriko über die geistige Verbindung zurück. Ihr versteht nach dieser Demonstration sicher, dass wir das erst selbst überprüfen.

Weitere Verbindungsversuche blockte sie ab.

„Tarses an Admiralin Jansen“, erklang die Stimme des Captains der NOVA-Station aus dem Interkom. „Die ersten Schiffe sind bereit. Ich benötige Ihre Zustimmung, um die Marines und Paramedics auf die Transporttender zu schicken. Die Psychologen werden flexibel zugeteilt, wo es notwendig wird. Ich ziehe außerdem weitere Raumschiffe hinzu, unsere Kapazitäten sind ... begrenzt.“

Tausende von Gefangenen warteten in ihren Rüstungen darauf, dass sie befreit wurden. Menschen, die vermutlich nicht einmal wussten, dass die Solare Union aufgehört hatte zu existieren. Offiziere und Kolonisten, die die Parliden hassten, wie auch Michalew es tat. Ein Pulverfass.

Noriko schluckte. *Das gibt eine Katastrophe.*

„Jansen an Tarses“, sagte die Admiralin. „Sie haben ein ‚Go‘.“ Ihr Blick wanderte zu Michalew, der gerade auf eine Antigravbahre gelegt wurde.

Leiser fügte sie hinzu: „Gott steh uns bei.“

*

Alzir-System, SJÖBERGS UNTERGANG, 21. Februar 2268, 01:30 Uhr

Langsam glitt die SJÖBERGS UNTERGANG näher an das Ziel heran. Captain Isam Ortega strich sich durch den Vollbart. Die Geste ließ seine I.O. schmunzeln.

„Sie sind besorgt?“, fragte Commander Izzy Hernández, wobei die Frage eher eine Feststellung war. Sie kannte ihren Vorgesetzten einfach zu gut.

Ortega wandte ihr sein aufgeschwemmtes Gesicht zu, taxierte sie mit wachen Augen, in denen der Hauch von Schalk zu erkennen war. „Man hätte Ihnen verbieten sollen, die Psychologievorlesungen zu vertiefen.“ Er lächelte kurz, wurde aber sofort ernst. „Diese ... *Parliden* sind mir unheimlich. Kaum zu glauben, dass sie von der Widerstandsbewegung aus unserer Zeitlinie erschaffen wurden. Wie dumm muss man sein, so etwas zu tun? Mit den Hinterlassenschaften eines alten Volkes zu spielen, um so etwas zu kreieren.“

Versonnen starrte Izzy auf das Holoband, in dem der gigantische Transporttender zu sehen war, dem sie sich näherten. „Sie waren verzweifelt. Wir standen auf der falschen Seite, Isam, haben den Imperator unterstützt und hätten jedes Rebellenschiff in Stücke zerschossen. Ohne Cross wüssten wir bis heute nichts von den Killchips.“

Der Captain nickte nachdrücklich. „Ohne ihn würden wir auch nicht mehr leben. Aber was hat diese tolle kleine Armee denn gebracht?“

„Effektivität kann man ihnen nicht absprechen“, warf Lieutenant Commander Naruto Sotooka ein. Die Finger des glatzköpfigen Mittdreißigers flogen virtuos über die Waffenkonsole. „Sie haben die Zeitreisenden auf Terra stranden lassen und mal eben eine eigene Sternennation gegründet. Dass sie dann noch Menschen in ihre Rüstungen stecken und gegen das eigene Volk kämpfen lassen, ist ...“

„... perfide“, sagte Izzy.

„... widerlich“, kam es von Captain Ortega.

„... effektiv“, beendete Sotooka. „Es minimiert die eigenen Verluste. Ich spreche hier rein logisch, vom taktischen Standpunkt aus.“

Die SJÖBERGS UNTERGANG stoppte ihren Flug.

„Wir befinden uns 15.000 Kilometer entfernt“, meldete Lieutenant Shannon Steinbeck. „Endposition erreicht.“

„Paramedics, Marines und Doktor Shoeven melden Bereitschaft“, sagte Kommunikationsoffizier Daniel Szerny. „Translokation kann jederzeit eingeleitet werden.“

Der Captain nickte. „Izzy, wir beide gehen mit rüber.“

„Aber ...“

„Ersparen Sie mir das Protokoll“, sagte er. „Das dort drüben wird eine Gratwanderung, da darf nichts schief gehen. Die Marines sind kampferfahren, aber wir benötigen auch Offiziere mit diplomatischem Feingefühl und Erfahrung. Wir alle hier wissen, wie es ist, enturzelt und heimatlos zu sein und sich in einer gänzlich neuen Situation wiederzufinden.“

Izzy dachte kurz über die Worte nach. Captain Ortega gehörte weder zur emotionalen noch zur übereifrigen Sorte; der Gedanke war durchaus nachvollziehbar. „Okay.“ Sie schaute zu Sotooka. „Naruto, Sie haben die Brücke. Daniel, Sie koordinieren zusammen mit der Schadenskontrolle den Transport der Befreiten und halten sich bereit. Das humanitäre Notfallprotokoll wurde ausgelöst, es darf nichts schief gehen.“

„Aye, Ma'am.“

Gemeinsam mit dem Captain verließ Izzy die Kommandobrücke. Sie benötigten zehn Minuten, um in voller Skinsuitmontur den Translokationsraum zu erreichen.

Doktor Shoeven, der Bordpsychologe, lächelte leicht, als er sie kommen sah. „Dachte ich es mir doch.“

Das Einsatzteam bestand aus insgesamt zwölf Marines, dreizehn Paramedics, vier Ärzten, einem Psychologen

und nun ihnen beiden. Izzy befürchtete, dass das nicht ansatzweise genug war. Auf Befehl von Admiralin Jansen wurden die Streitkräfte zusammengezogen. Jedes verfügbare Schiff - mit Ausnahme der Alzir-Systempatrouille - wurde eingesetzt, dazu Versorgungsschiffe, Shuttles und zivile Raumer.

Das humanitäre Notfallprotokoll sah für diesen Fall auch vor, dass Zivilisten als Helfer herangezogen und auf den Habitaten sofort freier Platz geschaffen wurde.

„Bringen Sie uns rüber“, befahl Ortega.

Das bekannte rotgoldene Flimmern des Translokationswurmlochs erfasste das Einsatzteam und trug sie innerhalb von Sekunden an ihr Ziel.

Izzy kämpfte den leichten Schwindel nieder, nachdem das Gefühl zu fallen und die Funken verschwunden waren.

Die Marines handelten sofort und sicherten die Umgebung. In ihre Anzüge waren Scanner verbaut, die sofort zum Einsatz kamen.

„Keine aktiven Waffen oder Auslöser für Gefahrenpotenziale erkennbar“, meldete Corporal Lance Knighting, der Anführer der Marines.

Izzy hatte nichts anderes erwartet. Wenn die Parliden tatsächlich die Koordinaten der dritten Brutwelt wollten, ja, sogar bereit für einen Pakt mit der Menschheit waren, dann war das hier keine Falle. Nein, es handelte sich wirklich und wahrhaftig um die Überstellung von Gefangenen.

Plötzlich flammte Licht auf. Es war ein warmes, weiches Licht, das aus den Wänden zu fließen schien.

„Grundgütiger“, hauchte Ortega neben ihr.

Izzy erstarrte. Der Translokationsstrahl hatte sie exakt im Zentrum einer mehrstöckigen rundum laufenden Galerie abgesetzt. Besagte Galerie bestand aus dicht an dicht angebrachten Halteklammern, in denen Parliden standen. Schwarze Gitter bildeten den Boden, ein hüfthohes Geländer schirmte die Stege ab.

„Das sind Hunderte“, sagte Doktor Shoeven. „Captain, wenn wir diese Leute abrupt alle auf einmal raus holen, kann ich nicht vorhersagen, was das für Folgen hat.“

„Wollen Sie sie etwa noch länger da drin schmoren lassen?“, fragte Ortega aufgebracht.

„Sir“, sagte Shoeven beschwörend. „Das sind Hunderte Offiziere, möglicherweise mehr. Wenn auch nur die Hälfte an etwas wie posttraumatischem Stress leidet, abrupte Aggressivität nach außen oder innen richtet, sind wir nicht genug Leute, um darauf zu reagieren.“

„Ich fürchte“, warf Izzy ein, „dass uns die Entscheidung abgenommen wird.“

Ihre Ankunft musste etwas ausgelöst haben. Die Rüstungen zerflossen. Als habe jemand ein Streichholz an Wachs gehalten, warf die schwarze Nanomaterie Blasen, floss an den Leibern der in ihr gefangenen Menschen herab und bildete Pfützen auf dem Boden.

Der Albtraum begann.

*

Direkt neben Izzy löste sich eine Halteklammer. Eine glatzköpfige Frau um die Fünzig fiel ihr wimmernd vor die Füße. Panisch flog ihr Blick umher, ihre Glieder zuckten. Sie versuchte fort zu kriechen, als sie das Einsatzteam bemerkte, doch ihre Muskeln waren nicht mehr dazu in der Lage, die benötigte Kraft zu liefern. Ihr Körper sackte zusammen.

„Ganz ruhig“, sagte Izzy.

In diesem Augenblick begann die Frau zu schreien. Ein Schrei, der aufgenommen und verstärkt wurde von zahlreichen weiteren Kehlen.

Die ehemaligen Gefangenen hatten alle eine Glatze, registrierte Izzy. Ob Mann oder Frau, jung oder alt, an ihren nackten Körpern war kein einziges Haar zu entdecken.

Sie beugte sich über die Frau und aktivierte per Anvisier-Icon auf dem Heads-Up-Display die Scanfunktion des Anzugs. Das Ergebnis waren verheerende Biowerte. Die Frau benötigte Vitamine, Mineralstoffe, Muskelbaupräparate und Medikamente, die die Organe stabilisierten. Vermutlich war sie seit Jahrzehnten gefangen gewesen, wodurch der Anzug auch verschiedene Krankheiten neutralisiert und Organfunktionen verbessert oder